

Kindern eine Stimme geben

BAD BERGZABERN: Aktionskreis „Fröhliches Kunterbunt“ stellt bei Buchlese Hilfsprojekt in Brasilien vor

Nicht nur bei der Buchmesse in Frankfurt spielt Brasilien eine Hauptrolle, auch bei der Buchlese in Bad Bergzabern. Thema am Dienstagabend war das Engagement von Beate Kästle, die sich seit fast 30 Jahren ehrenamtlich für Straßenkinder in Brasilien engagiert. Hans Erich Klein stellte in Wort und Bild ihre Arbeit vor.

Klein ist Vorsitzender des Aktionskreises „Fröhliches Kunterbunt“ (FKB), einem Verein mit rund 120 Mitgliedern, der jährlich mit rund 250 freiwilligen Helfern ein Fest in Bad Bergzabern auf die Beine stellt, um Projekte in Togo und Indien zu unterstützen. Und seit 1987 das Projekt „Comviva“, in dem die 55-jährige Beate Kästle arbeitet und das in diesem Jahr mehr als 12.000 Euro aus dem Erlös des FKB bekommen wird.

„Comviva“ bedeutet Erziehung, Gemeinschaft, Leben und ist ein Projekt für Straßenkinder in Caruaru, einer Stadt mit rund 300.000 Einwohnern im Nordosten Brasiliens. Beate Kästle, die aus Bad Bergzabern stammt, wohnt längst nicht mehr in der Stadt, da sie wegen ihrer drei Kinder Angst vor Entführungen habe, die dort zum Alltag gehörten, erklärte Hans Erich Klein. „Sie fährt einmal im Monat für eine Woche vier Stunden nach Caruaru, die Verwaltungsaufgaben kann sie dann zuhause erledigen“, so Klein.

Bittere Armut des Elternhauses treibe die Kinder auf die Straße, wo sie oft hilflos Gewalt ausgesetzt seien und kriminalisiert würden. Aids, Drogen, Geschlechtskrankheiten und Traumatisierungen seien an der Ta-



Hans Erich Klein stellt das Projekt „Comviva“ in Brasilien vor.

FOTO: IVERSEN

gesordnung. „Gegen Kinder wird oft auch seitens der Polizei gewaltsam vorgegangen, bis hin zu Mord“, schilderte Klein die Verhältnisse. Zudem würden viele von den dort mächtigen Drogenbossen missbraucht.

300 Kinder von sechs bis 18 Jahren werden im Projekt „Comviva“ in drei Häusern betreut und haben zudem die Möglichkeit in einer eigenen Bäckerei eine vorbereitende Ausbildung zu machen. Die Erfolgsquote ist enorm. „90 Prozent der ehemals drogensüchtigen und straffällig gewordenen Kinder und Jugendlichen schaffen die Ausbildung und bekommen eine Lehrstelle“, so Klein. Aber

zunächst gelte es, mit den Angeboten in den drei Häusern die Kinder, in denen leben es keinerlei Struktur gebe, überhaupt schulfähig zu machen. Dazu gehöre die Möglichkeit, sich zu waschen, saubere Kleidung und eine warme Mahlzeit zu haben. Musik, Sport oder Kunst würden gerne angenommen. Christliche Werte zu vermitteln sei ebenfalls Ziel des Projekts.

„Insgesamt 58 Mitarbeiter kümmern sich auch auf der Straße um die Kinder und kämpfen mit den Behörden, die oft zugesagte Gelder nicht auszahlen“, schilderte Klein ein weiteres Problem. Zudem seien zurzeit 175 Familien der Kinder in das Projekt

integriert. Eine schwierige Aufgabe, da diese sich oft für die Verhältnisse, in denen sie leben, schämten: „Die Mitarbeiter arbeiten dann oft monatelang ohne Bezahlung, manchmal müssen Kündigungen ausgesprochen werden.“

„Ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein?“, war eine Frage aus dem Publikum. „In den vergangenen Jahrzehnten sind es schon viele Tropfen geworden und aus vielen Tropfen wird ein Regen“, war die Antwort von Hans Erich Klein. (pfn)

INFO

www.fkb-bza.de